

Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterbringer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 175.

Donnerstag den 6. November.

1879.

Für die Monate November u. December werden
Abonnements auf den „Merseb. Correspondent“
zu Preise von 24 resp. 80 Pfg. von allen Post-
ämtern, Buchhändlern, sowie in der Expedition ent-
nommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die weitestreichende Verbreitung.

Zur Finanzlage.

Der preussische Etat für das künftige Rechnungs-
jahr liegt jetzt vor, er eröffnet keine erfreulichen
Aussichten für die Zukunft, und auch die Er-
wartungen, welche der neue Finanzminister bei
Beratung des Budgets gab, sind nicht geeignet,
die finanzielle Lage des preussischen Staates in
angemessener Weise zu verbessern. Welche
glänzenden Zukunftsbild entrollte der Reichsfinanz-
minister am 2. Mai d. J. die Debatte über die
neuen indirecten Steuern eröffnete, welche der
Reichstag darauf im Sommer in reichem Maße
bewilligt hat! Wie erfreulich erschien in jener
großen Rede die finanzielle Zukunft der Einzel-
staaten! Sie sollten mit Ueberflüssen aus den
Reichseinnahmen überschüttet werden, welche sie
zur reichlichen Entlastung der Steuerzahler ver-
wenden könnten. Die Wirkung der neuen indirecten
Steuern kommt bereits in dem Etat für das
künftige Rechnungsjahr zum Ausdruck, die Ver-
sprechungen des Mai haben sich jedoch im Späts-
herbst bereits in eitel Dunst und Rauch aufgelöst.

Aus den Zolleinnahmen des Reichs sollen nach
dem Etat Preußen im nächsten Jahre 24 Millionen
zu Gute kommen, und dennoch klagt uns ein
Defizit von 47 Millionen entgegen, zu dessen
Deckung eine Anleihe angefündigt wird. Die
directen Steuern wurden damals auf die
Schärfe verurtheilt, mit Hilfe der neuen in-
directen Steuern sollten sie entweder ganz oder
doch fast ganz beseitigt werden. Am letzten October
war von diesen Versprechungen des Lenzes nichts
mehr übrig geblieben, ja der preussische Finanz-
minister sprach sich im graden Gegensatz zu jenen
Aussagen vom Mai aus, er erklärte die directen
Steuern für den „festen Kern“ der Staatsein-
nahmen, dessen man sich nicht entschlagen könne,
weil sonst die Staatsfinanzen in's Schwanken
gerathen würden. Statt der Steuererleichterung
boten wir von neuen Steuern, zunächst von einer
Einkommensteuer, einer Börsen- und Bank-
steuer. Die Ankündigung der Letzteren wurde
von der rechten Seite des Hauses mit Beifall
begrußt, uns ist es aber keineswegs gewiss, daß
die Interessen, welche vorzugsweise auf der Rechten
vertreten sind, einen Vortheil von dieser Steuer
haben werden. Wenn eine Börsensteuer gefunden
wird, welche ausschließlich die leichtfertige Börsen-
speculation belastet, so werden wir ihr freudig zu-
stimmen. Die gesetzgeberischen Versuche, welche
bisher in den Parlamenten vorgelegt wurden, belasteten
aber den soliden Verkehr, den Grundbesitz und die
Industrie weit mehr als die Börse, welche sich
am leichtesten der Besteuerung entziehen kann.

Somit ist ein neuer Versuch der Besteuerung
der mobilen Werthe dankevertheil, wenn damit
eine Entlastung des Immobilienstempels er-
reicht werden kann, welche wirklich dringend Noth
thut und von den Liberalen seit Jahren gefordert
wurde. Aber auch nur unter dieser Voraussetzung
sollte eine Börsensteuer bewilligt werden, sonst wäre
bei der ungünstigen Finanzlage an eine Erleichterung

in Bezug auf den Immobilienstempel in langer
Zeit nicht zu denken. Uebrigens wird sich mit
dieser Tage das Parlament bezüglich der allge-
meinen Lage Irlands
der Angelegenheit nicht der Landtag, sondern der
Reichstag zu beschäftigen haben. — Der Etat
gibt in einem Punkte ein Räthsel auf, dessen
Beantwortung ziemlich schwierig ist: Die
Municipalarbeiträge sind in dem Budget
für das nächste Jahr ungefähr in derselben Höhe
angelegt, wie in dem laufenden, obgleich dem
Reich nach dem Zolltarifgesetz in Zukunft etwa
25 Millionen mehr zur Verfügung stehen, als
bisher. Man weiß nicht, welche andere Verwen-
dung, als zum Erlaß von Municipalbeiträgen,
jene 25 Mill. Verwendung finden sollen. Man denkt
zunächst an eine Erhöhung des Militäretats, ander-
seits verläutet aber auch zuverlässiger Quelle, daß
der Militäretat für das nächste Jahr Erhöhungen
nicht erfahren soll. — In dem befallenen Schreiben
des Reichsfinanzministers vom 15. December war die
Meinung ausgesprochen, daß die neuen höheren
Zölle kein größeres Personal an Zollbeamten
und keine Mehrkosten bei der Grenzbewachung
erfordern würden. Der Etat zeigt, wie falsch jene
Annahme gewesen ist; er fordert nämlich Millionen
zur Anstellung von 6—700 neuen Zollbeamten,
und für etwa nöthig werdende weitere Anstellungen
von Hunderten von Beamten wird ein bedeutender
Dispositionsfonds beansprucht. — Im Ganzen
zeigt der Etat ein sehr ungünstiges Bild, das
Schlimmste ist aber, daß auch noch kein einiger-
maßen sicherer Ausweg aus den Schwierigkeiten
des Augenblicks zu ersehen ist. Auch prinzipielle
Freunde des Planes der Verstaatlichung der
Eisenbahnen gehen so, daß die Durchführung
desselben unsere Finanzen erschüttern kann, wenn
die Regierung dabei mit so großer Ueberstürzung
vorgeht, wie sie zu beabsichtigen scheint. Die
rosigen Aussichten in die Zukunft, welche der
Finanzminister noch am letzten October trotz der
unerfreulichen Gegenwart hervorzujaubern wußte,
können leicht ebenso schnell verschwinden, wie die
glänzenden Bilder des Mai, welche Herr Ritter's
Vorgänger schon damals mit dem Worte „Zukunft-
musk“ bezeichnete.

Politische Uebersicht.

Unter den Steuervorlagen, welche dem öster-
reichischen Abgeordnetenhaus zugegangen sind,
befindet sich auch das Project einer neuen Steuer,
der Militärentaxe. Sie ist in ihren Principien
identisch mit dem schweizerischen Militärentaxengesetz.
Die Militärentaxe, welche alle vom Militärdienst
Befreite zu zahlen haben, soll die Höhe von 1 fl.
bis 100 fl. betragen und ihr Beitrag dem In-
validenfonds und den Unterstützungskassen für
Waisen und Wittwen der im Kriege gefallenen
Soldaten überwiesen werden. Die Vorlage rechnet
auf 4 Millionen Gulden Einnahme. Ihre An-
nahme ist in beiden Häusern gesichert. — Ein
großer Sieg des Protektionismus ist zu verzeichnen.
In dem societaromantischen Tyrol und zwar in
Innsbruck ist unter der Beihilfe der Behörden
die erste protektionistische Kirche eingeweiht worden.
Das englische Ministerium wird sich dem-
nächst sehr ernstlich mit der irischen Frage zu be-
schäftigen haben. Sämmtliche irischen Unterhaus-
mitglieder haben eine an Lord Beaconsfield ge-
richtete Denkschrift über die Nothlage in Irland

unterzeichnet. Im Dubliner Stadtrathe brachte
dieser Tage das Parlamentsmitglied Gray einige Re-
solutionsentwürfe bezüglich der allgemeinen Lage Irlands
ein. Mr. Gray ließ sich in eingehender Weise
über die Ursachen aus, welche den augenblicklichen
gedrückten Stand des Handels und der Landwirth-
schaft herbeiführten, und wies nach, daß Irland
im letzten Jahre 30 000 000 Pfd. St. (600
Millionen Mk.) verloren habe. Irland sei all-
mählich zu einem ungeheuren Weiblande herab-
gesunken, da die in Folge der auswärtigen Con-
currenz sinkenden Preise die Anstrengungen der
Farmer erfolglos gemacht hätten. Das einzige
Auskunftsmittel bestehe in der Schöpfung einer
Klasse von Bauern — Grundbesitzer — natürlich
bei voller Entschädigung der gegenwärtigen Gutsh-
herrn. Diese Resolution wurde angenommen. Es
wurde ein Comité ernannt, um Carl Beaconsfield
und dem Unterhause Denkschriften zu überreichen
über die Art und Weise einer allgemeinen Hülfs-
leistung. Es sollen zu diesem Zwecke verbesserte
Wohnungen für die ärmeren Klassen Irlands her-
gestellt werden.

In Serbien machen Räuberbanden das ganze
Land unsicher; die Regierung hat noch nichts gegen
sie zu thun vermocht und hat dadurch selbst den
größten Schaden, da sie aus den Gegenden, in
welchen die Banditen haufen, keine Steuern erhält,
weil kein Steuerbote sich in dieselben wagt. Er
würde auch sofort todtgeschlagen werden.

Die erste bulgarische gesetzgebende Versamm-
lung ist am 2. v. vom Fürsten Alexander eröffnet
worden. Die Gesetzentwürfe, mit welchen sich die
Versammlung zu beschäftigen haben wird, sind fol-
gende: 1) über die administrative Eintheilung des
Landes, 2) über die Communalverwaltung, 3) über
die Organisation der Verwaltung, 4) über Gen-
darmerie, 5) mehrere Gesetze und Reglements zur
Organisation der Telegraphenverwaltung und zum
Bau neuer Communicationswege, 6) über den Tele-
graphentarif, 7) die Vorlage von Conventionen mit
den Nachbarländern über die Post- und Tele-
graphen-Verbindung, 8) ein Gesetzentwurf über die
Kirchenverwaltung in dem Fürstenthum auf der
Basis der durch die Constitution verordneten Ein-
heit der bulgarischen Kirche, 9) über die bulgarischen
Münzen, 10) über Genichte und Maße, 11) betreffend die Aufsicht über die arg verwüesteten
Wälder, 12) betreffend die Bergwerke, 13) über
die Grundsteuer und über die Erhebung der directen
Abgaben, 14) über die Presse, 15) betreffend eine
neue Gerichtsorganisation, 16) über die Einsetzung
von Friedensrichtern und die Uebertragung einiger
gerichtlichen Befugnisse an die Gemeindevorsteher,
endlich 17) über eine vollständigere und endgültige
Organisation des Cassationshofes. Sonst ist aus
der Thronrede noch hervorzuheben, daß der jugend-
liche Fürst den Vertretern seines Landes den Rath
gibt, „ihre Zeit nicht mit unnützen Beratungen
zu verlieren.“ Das heißt kurz und bündig, sie
müßten die Vorlagen möglichst rasch annehmen
und dann heimgehen.

Deutschland.

— (Der Kaiser) ist von den Hofjagden in
Mecklenburg zurückgekehrt. Er hat die Dreie voll-
zogen, durch welche der General-Feldmarschall Frei-
herr v. Manneufeld, neben der Stellung als Stat-

einem gefällten Baume erschlagen. — In Schilba verunglückte ein 14jähriges Mädchen in der Dreschmaschine. Sie starb nach wenigen Stunden.

† Während des Öffnens und Lüftens der Zellen des Gefangenhauses zu Schmiedefeld stürzte kürzlich dieser Tage eine kürzlich dort eingebrachte Kintestmörberin über die Brüstung des dritten Stockes auf den steinernen Flur herab. Völlig zerschmettert wurde der Körper aufgehoben.

† Das von dem Schwurgerichte zu Weimar im September gefällte Todesurtheil gegen die 44-jährige Johanne Sophie Strobel aus Görtschnitz bei Egerberg und den Flurschütz Christian Weber aus Egerberg soll, wie jetzt verlautet, vollzogen werden. Die Strobel hatte zu Gunsten des Webers auf dessen Anstiften einen Meineid geleistet. Der im Hause der Strobel in Görtschnitz wohnhafte 76jährige Stiefvater der Strobel hatte davon Kenntniß und um diesen Mitwisser zu bestrafen, hat die Strobel wiederum auf Anstiften Webers ihren Stiefvater ermordet.

† In Breslau wurde der Schauspieler Franz Proßmann wegen dringenden Verdachtes, den Kaufmann Schumann und dessen Stiefsohn in Delitzsch ermordet zu haben, verhaftet und nach Delitzsch abgeführt.

† Der Transport von Kartoffeln aus der Elb- und Elstergaue nach England ist so stark, daß sich in dieser Gegend fast keine einzige Brennerei im Betriebe befindet. Die Besitzer lassen diese lieber ruhen und verkaufen ihre Vorräthe selbst. Der landwirtschaftliche Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hat mit Rücksicht hierauf auf die Tagesordnung seiner nächsten Versammlung das Thema gesetzt: „Liegt in dem immer größeren Dimensionen annehmenden Verkauf von Speisefarfstoffen eine Gefahr für die Erhaltung bez. Vermehrung des Culturzustandes der größeren oder kleineren brennenden Güter und bietet der Verkauf von Mais ein hinreichendes Aequivalent? Der Preis für den Centner auserlesene Speisefarfstoffe beträgt 3 Mk. 50 Pf.“

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. November 1879.
** Die Anbahnung der Geschäfte bei dem hiesigen Amtsgericht während der Uebergangsperiode ist eine wahrhaft tiefe gewesen. Es kommt vor, daß Vorladungen zu vor Eintritt der Justizorganisation, also vor dem 1. October anberaumten Terminen erst jetzt zugestellt werden, weil das Beamtenpersonal factisch die Arbeit nicht bewältigen konnte.

Das hiesige Amtsgericht verfährt strenge nach der Instruction, nach welcher gewerbmäßige Rechtsconsulenten zu Verzeigungen in Prozeffen, die sonst jede prozeßfähige Person übernehmen kann, nicht zugelassen werden.

** Ein Hallischer Gelehrter, Dr. W., welcher seit Jahr und Tag durchgängig wöchentlich einmal den Spaziergang von Halle hierher macht, auf einige Stunden in der Luge'schen Restauration einkehrt und mit der Bahn wieder zurückfährt, hat am Sonntage zum 101. Male diese originelle Reise gemacht, zum 100. Male am Sonntag vorher, bei welcher Gelegenheit das seltene Jubiläum durch ein kleines Souper gefeiert wurde.

** Am 1. d. M. sind es 25 Jahre geworden, seit der „Herzog Christian“ in den Besitz des Hrn. Robert Eckardt übergegangen ist. Derselbe hat es verstanden, sein Local zum Lieblingslokal einer großen Anzahl seiner Mitbürger zu machen. Möge er noch lange gesund und vergnügt in demselben wohnen.

** Am Montag Abend gerieth der Inhaber einer Würfelsbude am Rossmarkt mit einem Spielgast, der ihn beschuldigte, ihn über's Ohr gehauen zu haben, in Streit und würgte ihn braun und blau. Die Polizei steckte vorläufig beide ein.

** Der Schmiedegessele Johann Friedr. Carl Weniger von hier war in der letzten Sitzung der Strafkammer des Landgerichts zu Halle angeschuldigt, den Gekerkten Häusner durch einen Messerstich von 8 Ctm. Länge am linken Oberarm verletzt und auf 6 Wochen dienstunfähig gemacht zu haben. Die Scene spielte sich in einem Tanzlocale bei der Elbe ab. Dort trieben am 8. Juni d. J. mehrere junge Leute Unflug mit den Stühlen. Der

Wirth verwies ihnen dies, wobei einige in der Nähe sitzende Hufaren für ihn Partei nahmen. Bald darauf wurden von jenem Tische, wo Weniger saß, anzügliche Bemerkungen über die Hufaren laut, was zu einem Wortwechsel führte. Der Gefreite Häusner wurde nun von den Civilisten umringt und verwundet. Der Urheber des Stiches blieb zunächst unentdeckt; er wurde erst bekannt, als sich Weniger seiner Heldenthat selbst gerühmt hatte. Er wird 4 Monate darüber nachdenken müssen, daß er besser geschwiegen hätte.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Am vergangenen Donnerstag gegen Abend verunglückte in Tröben bei Bügen der zwölfjährige Sohn des Gutsbesizers Meißner auf eine recht bedauernde Weise. Derselbe fuhr mit seinem Vater hinaus aufs Feld und passirte der Wagen eine tiefe Wassergrube quer des Weges. Durch den herbeigeführten Stoß, oder auch durch nicht gute Befestigung, löste sich die vordere Sperrleiste von den Leitern und der Knabe stürzte vom Wagen. In dem Augenblicke schlug das eine Pferd aus und er wurde derartig in das Gesicht getroffen, daß man ihn beunruhigt und gräßlich verwundet aufhob. Der herbeigerufene Arzt fand die Verletzungen so stark und gefährlich, daß er die Ueberführung des Knaben in die Klinik nach Leipzig anordnete.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. November.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Hr. Vorsitzende mit, daß an Stelle des nach Rom abgegangenen Lehrers Remmike Hr. Lehrer Drüffel aus Bornstedt als Lehrer an der 1. Bürgerschule angestellt worden ist.

Pos. 1. Ref. Hr. Stadtv. Grube. Die Versammlung genehmigt den Antrag des Magistrats an die kgl. Regierung, den Bürgermeister von seinen Functionen als Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft zu entbinden. Dieselben, ein Geschick der neuen Justizgelege können den Bürgermeister leicht in Collisionen mit seiner Hauptstellung bringen und sind jedenfalls nicht geeignet, seine Autorität zu heben. Bis jetzt ist die Stadt Elbing in gleichem Sinne vorgegangen.

Pos. 2. Ref. Hr. Stadtv. Reichelt. Der Zimmermann Schiele will in dem von ihm an den Magistrat verkauften Hause Hälterstr. 2 vorläufig noch wohnen bleiben und eine Jahresmiete von 120 Mk. zahlen. Wird mit der Maßgabe bewilligt, daß ihm zum 1. April 1880 wieder kündigt wird.

Pos. 3. Ref. Hr. Stadtv. Nigsche. Die von der Thüringischen Bahn seit 1872 gezahlten Communalsteuern sind auf 34450 Mk. herangewachsen, wozu noch 5448 Mk. Zinsen kommen. Entnommen sind von diesem Gelde 5000 Mk. zum Ankauf des Schulgeßel'schen Hauses und 4125 zu demjenigen des Schiele'schen Hauses. Der Rest von 30773 Mk. soll als Fonds für unvorhergesehene Ausgaben in soliden Papieren angelegt werden. Wird angenommen mit einem von Hrn. Stadtv. Wölffel unterstützten Zulage des Hrn. Stadtv. Grube, daß die Zinsen zum Capital geschlagen werden sollen.

Pos. 4. Ref. Hr. Stadtv. Habeker. Mit Schreiben vom 17. October theilt der Magistrat folgenden Statutenentwurf für ein Dienftboten-Kranken-Abonnement mit.

1) Die Einrichtung beginnt vom 1. April 1880 ab. 2) Jede Herrschaft hat das Recht, gegen Meldung im Magistratebureau und Zahlung von 5 Mk. ein Dienftboten-Erkrankungs-Abonnement, gültig vom 1. April des einen Jahres bis zum 31. März des folgenden Jahres zu erwerben, wofür der betreffende Dienftbote im Erkrankungsfall im Krankenhause Aufnahme, ärztliche Behandlung, Verpflegung u. s. w. findet. 3) Hat eine Dienfterschaft mehrere Dienftboten, muß sie für sämmtliche abonniren oder diejenigen namentlich bezeichnen, für welche sie abonnirt. 4) Erst 14 Tage nach dem Tage des Abonnements tritt für das Krankenhause die Aufnahmeverpflichtung ein. 5) Dauert die Krankheit über den Ablauf des Abonnements hinaus, so muß weiter abonnirt werden. 6)

Die Dauer der Ausnahme im Krankenhause, resp. freie Kur und Verpflegung ist vorläufig auf 8 Wochen festgesetzt. 7) Anmeldungen von Erkrankungen sind beim Magistrat unter Vorlage eines ärztlichen Attestes zu machen. Den Transport nach und von dem Krankenhause trägt die Herrschaft. 8) Dienftboten und Lehrlinge können auch selbst beitreten.

Auf Antrag des Ref. wird die Verweisung an eine gemischte Commission beschlossen; in dieselbe werden der Ref. und Hr. Stadtv. Grube gewählt.

Pos. 5. Ref. Hr. Stadtv. Voigt. Erweiterung des Bebauungsplans Sect. III (Halle'sche Straße, Ecke der Rauchsäcker Straße, Marienstraße u. s. w.) wird ohne Debatte genehmigt.

Pos. 6. Ref. Hr. Stadtv. Steffenhagen. Referent beantragt Entnahme von 2700 Mk. zur Deckung von Mehrausgaben des Krankenhaushalts-etats, entstanden durch bessere Organisation des Krankenhauses aus den Ueberschüssen der Sparkasse. Wird nach längerer Debatte über die Zweckmäßigkeit, stets die Ueberschüsse der Sparkasse in Anspruch zu nehmen, bewilligt.

Pos. 7. Ref. Hr. Stadtv. Meyer. Die in diesem Sommer vorgenommene Brunnenrevision hat ergeben, daß die Brunnen auf dem Borwerck, Oberaltenburg 14 und Dammstraße in Folge starken Zuflusses von Gosaenflüssen gesundes heilungsfähiges Wasser liefern, in Folge dessen die beiden erstgenannten bereits gesperrt worden sind. Die Analyse hat Dr. Teufcher aus Halle vorgenommen. Es sollen indessen noch weitere Untersuchungen, die sich möglicherweise auch auf die Privatbrunnen erstrecken dürften, vorgenommen werden, weshalb die Vorlage an die Sanitätscommission verwiesen wird.

Pos. 8. Ref. Hr. Stadtv. Bichter. Trotz dem der Kreisverordnungs-Commissionar Wolf mit seinen Remonstrationen gegen die auf seinem Hause ruhenden sog. Rathsgesälle bei keiner zuständigen Behörde die gewünschte Entscheidung erhalten hat und ein Präjudiz also nicht vorliegt, will der Magistrat die Rathsgesälle doch abschaffen. Die eigentlichen Baualasten betragen zusammen 422 Mk. 13 Pf., dann werden noch 22 Mk. für früher einmal vom Magistrat gewährte Freiheiten u. s. w. einbezogen. Es wird die gänzliche Abschaffung der ersteren Summe aus dem Etat und die Ablösung der letzteren Beträge bei Gelegenheit beantragt. Da die meisten Stadtverordneten interessirte Hausbesitzer sind, wird nach der Städteordnung ein Beschluß nicht gefaßt, sondern das Weitere in der Angelegenheit wird der Magistrat besorgen. Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Bermischtes.

* (Eine betrügerische Pelzhändlerin) ist soeben in Berlin verhaftet worden. Dieselbe hat alle Pelzwaaren, welche ihr während des Sommers zur Aufbewahrung übergeben wurden, verlegt und den Erlös, mehr als 60000 Mk., sich angeeignet. Nicht weniger als 200 Pfandscheine wurden vorgefunden, und auf jeden derselben sind im Durchschnitt 5, zum Theil sehr kostbare Pelze verpfändet. Viele Pfandscheine sind nochmals verlegt worden und es herrscht, da gar keine Notizen vorhanden sind, die größte Verwirrung.

* (Berliner Schwindel.) Die Entrüstung über die Gewinne der Berliner Gewerbe-Ausstellungslotterie, schreibt die Post, hat im Publikum allmählich solche Dimensionen angenommen, daß wir nicht mehr umhin können, derselben öffentlich Ausdruck zu verleihen. Es ist bedauerlich, daß das schöne, so glücklich durchgeführte Unternehmen einen Abbruch erhalten hat, der den wohlverordneten Nimbus der Arrangements zu zerstören droht. Wir sind mit den Prinzipien, welche von Seiten der damit beauftragten Persönlichkeiten bei dem Ankauf der Gewinne beobachtet worden sind, keineswegs vertraut und wollen die Personalienfrage auch nicht weiter erörtern; soviel geht aber aus dem von uns angeammelten Material hervor, daß der reelle Werth der überwiegenderen Mehrzahl der Gewinne, kaum die Hälfte des durch den Verlosungsplan garantirten, nominalen Wertes beträgt. Wir führen nur einen effektanten Fall als Beispiel an, der zu unserer Kenntniß gelangt ist. Eine Dame hatte einen kleinen Tisch von vergoldetem Holz mit Nennanten von Papiermache, im nominalen Werthe von 100 Mk., gewonnen. Sie beschloß, denselben zu verkaufen, wozu sie sich an das Geschäft, von welchem der Tisch für die Verlosung angekauft worden war, und beklagte die Hälfte, also 50 Mk. „Wir bekennten sehr, war die Antwort, wir haben selbst nur febenundzwanzig Mark für den Tisch erhalten.“ Das Tageblatt berichtete kürzlich, daß jemand ein Pianino gewonnen hatte, welches sich bei genauer Besichtigung als ein altes, bereits stark gebrauchtes herausstellte.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegenüber keine Verantwortung

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 27. October bis 2. November 1879.
 Eheschließungen: der Trompeter im Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 Glaier mit C. H. M. Bahschke. — Geboren ein Sohn: dem Küstl- und Handelsgärtner Schinke; dem Handarb. Stahlberg; dem Schuhmachermstr. Kalkof; dem königl. Reg.-Voten Böttcherling; dem Handarb. Grumbach; dem Metallbrecher Töpfer; dem Handarb. Schmidt; eine Tochter: dem Handelsmann Kreisfchmar; dem Handarb. Fries; zwei unehel. F. — Gestorben: des Handarb. Merfert F., 1 J. 5 M., Halsbräune; der Cigarrenmacher Pfeil, 30 J., Lungenentzündung tödtl. Kronenhaus; eine unehel. F.; der Baron Köhn von Gaski, 58 J. 4 M., Lungenlähmung.

Bekanntmachung

Mittwoch, den 12. d. M. Vormittag 10 Uhr sollen im Saale des hiesigen Rathstellers mehrere abgepfändete Sachen, namentlich Wirtschaftsgegenstände, meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 3. November 1879.
 Stadt-Steuer-Kasse.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonabend den 8. d. M. von Vormittags 9 1/2 Uhr an, sollen in der jetzigen Wohnung der Frau A. Kothe geb. Dieck im Fabrikant G. Streckerschen Hause an der Halleischen Straße hier 1 Waagen, Buffet, 1 do. Damenschreibtisch, 1 do. Sopha mit rothem Plüschbezug, 1 Küchenschrank, sowie dts. Tische, Stühle und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Merseburg, den 3. November 1879.

A. Hindfleisch, Kreis-Auct.-Comm. u. Ger.-Taxator.

Bekanntmachung.

Der auf den 7. d. M. auf dem hiesigen Rathsteller angelegte Auct.-Termin wird hiermit aufgehoben.
 Merseburg, den 5. November 1879.
 Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen sind:

zwei Glaschränke für Labeneinrichtung, **1 Tisch**, passend als Zusatzenstück für Schneider, **1 Kleiderschrank**, **1 Pult**, 1 große mit Eisen beschlagene Kiste.
 Näheres **Dom Nr. 11**, 1. Etage.

Die Etage **Burgstraße 16** ist per 1. November zu vermieten. Näheres bei **C. Adam im Wiener Café**

Ein kleines Logis wird zu mietzen gesucht und wömmöglich gleich zu beziehen. Adressen bittet man in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein Logis für 58 Thlr., ein dergleichen zu 28 Thlr. ist sofort an ruhige Leute zu vermieten.

Dom Nr. 4.

Eine kleine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten **Antshäuser Nr. 1.**

Ein möbl. Zimmer mit Schlafcabinet und Mittagstisch ist zu vermieten im **Casino** hier.

Die **Magazin-Verwaltung** in Merseburg kauft **Haser- und Gerstenstroh**; mit dem Flegel gedroschen wird der Vorzug gegeben.

Pfistenkarten

per 100 Stück von 1 M. an,
Briefbogen mit Monogramm,
 25 Bogen u. 25 Couverts v. 1 M. 50 Pf. in elegantem Carton, in 100 Stück billiger, liefert
H. Ravins, Saalfstraße 10.

Eiserne Oefen

aller Art, als:
Kochofen mit und ohne Rückzug,
Kochröhren,
Rund-Heizofen,
Regulir-Fußofen,
 sowie **Thonauflätze, Speerplatten, Roste, Rachel- und Chamottsteine** empfiehlt billigh
G. F. Meißner.

Zum Flechten und Einnetzen von **Hohrriegen** empfehle ich mich bei **bauehrlicher und sauberster Arbeit** bestens.
Möbius, Sohn, gänzlich erblindet,
 Saalfstraße.

Loose

der ersten **Thüringischen Pferde-Lotterie**, à Stück 3 Mark, sind zu haben in der **Expedition d. Bl., gr. Kitterstr. 28.**
Ziehung am 20. Dezember 1879
 in **Merseburg.**

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14,

empfehl:
Windbeutel und Baisers mit und ohne Schlagsahne,
Blätterschnitte mit und ohne Füllung,
Plätterrollen mit Schlagsahne,
Knollenköpfe und **Kaiserschnitte** mit Crème gefüllt,
Leipziger Lerchen mit Himbeer- und Matronen-Füllung,
Bunte Schüssel in größter Mannigfaltigkeit,
engl. Biscuits und Cakes in bedeutender Auswahl.
Bestellungen auf Torten werden sorgfältig ausgeführt.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute **Donnerstag** und morgen **Freitag**
zwei Gastspiele
der berühmten Araber-Truppe
 bestehend aus **10 Personen** im **National-Costum.**
Täglich neues Programm.

Programm für Donnerstag.

- 1) **Arabisches Fantasiespiel mit Gewehr**, ausgeführt von Herrn Mohamed.
 - 2) **Kautschukproductionen** von Mojus und H. Mustafa.
 - 3) **Salonspiele**, Uropaphil von Mohamed, Röntsch, Passus und H. Mustafa.
 - 4) **Parterrebrüngen** von sämtlichen Mitgliedern der Gesellschaft.
 - 5) **Zum Schluss: große egyptische Pyramiden** von Sidt, Maschud, Mohamed und der ganzen Truppe.
- Breite der Plätze: Entrée 50 Pf., Sperrsig 75 Pf. Billets vorher bei Herrn A. Wiese: Entrée 50 Pf., Sperrsig 60 Pf. — **Anfang 8 Uhr.**

Wilh. Graul.

Brennmaterial.

Va. Luckenauer Briquettes und Presssteine
 offerire zu billigsten Preisen in jedem Quantum franco Haus und ab Lager.
Brennholz in Scheiten, geschnitten und gepalant.

Ferner: in directen Sendungen à 200 Ctr. zu billigsten Werkspreisen:

Gruden-Coaks, Briquettes, Presssteine, böhmische Salonkohlen, Zwickauer Steinkohlen, sowie Meuselwiger und Bitterfelder Braunkohlen etc. etc.

Ed. Klaus, Kohlengeschäft,
 Merseburg, Winderberg 2

Für Kinder zum Spiel

Pfeiernüsse und **Bruch** von engl. Biscuits
 billigst bei
G. Schönberger,
 Gotthardtsstr. 14.

Brillen und Klemmer,

Thermometer, Barometer, Reizzeuge etc. in großer Auswahl bei

F. Schler, Optikus, Burgstraße 9.

Seedorsch

Freitag früh frische Sendung bei
G. Wolff.

Verein zur Beseitigung der gewerbmässigen Bettelei in Merseburg.

Tagesordnung
 für die am **Freitag den 7. d. M., Abends 8 Uhr** im „Zwoli“ stattfindende Generalversammlung:
 1) Jahresbericht.
 2) Bericht über den Stand der Kasse.
 3) Bepredung von Vereinsangelegenheiten.
 4) Vorstandswahl.
 Merseburg, den 2. November 1879.
 Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr in der **Kaiser Wilhelms-Halle** vorletzte Probe am **Clavier.**

Hagenest's Restauration.

Morgen **Schlachtfest**, von früh 9 Uhr an **Wellfleisch, Abends Brat- und frische Würst.**

Böhmelt's Restauration.

Heute **Donnerstag Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch, Abends Brat- und frische Würst. Bier ff.**
D. O.

Auf allgemeines Verlangen
 findet heute Abend noch ein

Streich-Concert

der
Damencapelle Roscher
 im
Basthof zur Stadt Merseburg
 statt, Anfang 7 Uhr,
 wozu ergebenst einladet

Alwin Weisenborn.

Funkenburg.

Sollte zu meiner heute stattfindenden **Kirmes** einer meiner werthen Gäste durch das **Circular** übergangen sein, so lade ich hiermit nochmals ergebenst ein.
 Merseburg, den 6. November 1879.

Zum Stiftungsfest

des zehnjährigen Bestehens der Ortsvereine der Schneider Sonntag den 9. November, Abends 7 1/2 Uhr, im **Ritzgarten** werden die Vorstände und Mitglieder der hier bestehenden Ortsvereine ganz ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand.

Eine ordentliche Frau zum **Frühstückstragen** wird gesucht
Antshäuser Nr. 1.
 Ein **Portemonnaie** gefunden, abzuholen
Breitetrage 21.

Bürgerversammlung in Halle

vom 4. November 1879.
 Preise mit **Ausschluss** der Courtage.
Weizen 1000 Kilo, 205—209 M. bez., mittlere 219 — 225 M. bez., feinere 232—235 M. bez.
Roggen 1000 Kilo, 183—189 M. bez., Gerste 1000 Kilo Landgerste 165—175 M., mittlere 180—185 M., feinere und Chevaliergerste 200—220 M. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo, 14.50—15.25 M. bez., **Haser** 1000 Kilo, fremder 145—148 M. bez., hiesiger 150—155 M. bez.
Stämme 50 Kilo, 29—30 M. bez., **Rübel** 50 Kilo, 27 M. gefordert.
Futtermehl 50 Kilo, 7.75 M. bez., **kleine Roggen-** 5.50—5.75 M. bez., **Weizenchale** 4.50 M. bez., **Weizen-Großchale** 5 M. be.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erste Ausgabe:
Dienstag, Donnerstag und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N 175.

Donnerstag den 6. November.

1879.

Für die Monate November u. Dezember werden Abonnements auf den „Merseb. Correspondent“ zu Preisen von 84 resp. 80 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

In der ersten Ausgabe bei der großen Auflage des „Correspondent“ findet die zweckdienlichste Verbreitung.

Zur Finanzlage.

Der preussische Etat für das künftige Rechnungsjahr liegt jetzt vor, er eröffnet keine erfreulichen Aussichten für die Zukunft, und auch die Erweiterungen, welche der neue Finanzminister bei der Aufstellung des Budgets gab, sind nicht geeignet, die finanzielle Lage des preussischen Staates in künftigerem Lichte erscheinen zu lassen. Welche künftige Zukunftsbild entrollte der Reichsfanzler, als er am 2. Mai d. J. die Debatte über die neuen indirecten Steuern eröffnete, welche der Reichstag darauf im Sommer in reichem Maße bewilligt hat! Wie erfreulich er sich in jener Rede über die finanzielle Zukunft des Reiches äußerte! Sie sollten mit Ueberschüssen aus den Reichseinnahmen überschüttet werden, welche sie zur reichlichen Entlastung der Steuerzahler verwenden könnten. Die Wirkung der neuen indirecten Steuern kommt bereits in dem Etat für das künftige Rechnungsjahr zum Ausdruck, die Versprechungen des Mai haben sich jedoch im Spätkommer bereits in eitel Dunst und Rauch aufgelöst.

Aus den Zolleinnahmen des Reichs sollen nach dem Etat Preußen im nächsten Jahre 24 Millionen Gute kommen, und dennoch klagt uns ein Defizit von 47 Millionen entgegen, zu dessen Deckung eine Anleihe angekündigt wird. Die directen Steuern wurden damals auf das Schätzliche verurtheilt, mit Hilfe der neuen indirecten Steuern sollten sie entweder ganz oder doch fast ganz beseitigt werden. Am letzten October war von diesen Versprechungen des Lenzes nichts mehr übrig geblieben, ja der preussische Finanzminister sprach sich im graden Gegensatz zu jenen Aussagen vom Mai aus, er erklärte die directen Steuern für den „festen Kern“ der Staatseinnahmen, dessen man sich nicht entschlagen könne, weil sonst die Staatsfinanzen in's Schwanken gerathen würden. Statt der Steuererleichterung böden wir von neuen Steuern, zunächst von einer Einkommensteuer, einer Börsen- und Banksteuer. Die Ankündigung der Letzteren wurde von der rechten Seite des Hauses mit Beifall begrüßt, uns ist es aber keineswegs gewiß, daß die Interessen, welche vorzugsweise auf der Rechten vertreten sind, einen Vortheil von dieser Steuer haben werden. Wenn eine Börsensteuer gefunden wird, welche ausschließlich die leichtfertige Börsenspeculation belastet, so werden wir ihr freudig zustimmen. Die gesetzgeberischen Versuche, welche bisher den Parlamenten vorgelegt wurden, belasteten aber den soliden Verkehr, den Grundbesitz und die Industrie weit mehr als die Börse, welche sich am leichtesten der Besteuerung entziehen kann. Immerhin ist ein neuer Versuch der Besteuerung der mobilen Werthe dankenswerth, wenn damit eine Entlastung des Immobiliensteuereinkommens erzielt werden kann, welche wirklich dringend Noth thut und von den Liberalen seit Jahren gefordert wurde. Aber auch nur unter dieser Voraussetzung sollte eine Börsensteuer bewilligt werden, sonst wäre bei der ungünstigen Finanzlage an eine Erleichterung

in Bezug auf den Immobiliensteuereinkommen in langer Zeit nicht zu denken. Uebrigens wird sich mit dieser Tage das Parlament dem Mitglied Gray einige Resolutionen bezüglich der allgemeinen Lage Irlands Reichstag zu beschäftigen haben. — Der Etat giebt in einem Punkte ein Räthsel auf, dessen Beantwortung ziemlich schwierig ist: Die Matricularbeiträge sind in dem Budget für das nächste Jahr ungefähr in derselben Höhe angelegt, wie in dem laufenden, obgleich dem Reich nach dem Zolltarifgesetz in Zukunft etwa 25 Millionen mehr zur Verfügung stehen, als bisher. Man weiß nicht, welche andere Verwendung, als zum Erlaß von Matricularbeiträgen, jene 25 Mill. Verwendung finden sollen. Andererseits verläutet aber aus zuverlässiger Quelle, daß der Militäretat für das nächste Jahr Erhöhungen nicht erfahren soll. — In dem bekannten Schreiben des Reichsfanzlers vom 15. December war die Meinung ausgesprochen, daß die neuen höheren Zölle kein größeres Personal an Zollbeamten und keine Mehrkosten bei der Grenzbewachung erfordern würden. Der Etat zeigt, wie falsch jene Annahme gewesen ist; er fordert nämlich Millionen zur Anstellung von 6—700 neuen Zollbeamten, und für etwa nöthig verwendende weitere Anstellungen von Hunderten von Beamten wird ein bedeutender Dispositionsfonds beanprucht. — Im Ganzen zeigt der Etat ein sehr ungünstiges Bild, das Schlimmste ist aber, daß auch noch kein einigermaßen sicherer Ausweg aus den Schwierigkeiten des Augenblicks zu ersehen ist. Auch prinzipielle

unterzeichnet. Im Dubliner Stadtrathe brachte dieser Tage das Parlamentsmitglied Gray einige Resolutionen bezüglich der allgemeinen Lage Irlands ein. Mr. Gray ließ sich in eingehender Weise über die Ursachen aus, welche den augenblicklichen gedrückten Stand des Handels und der Landwirtschaft herbeiführten, und wies nach, daß Irland im letzten Jahre 30 000 000 Pfd. St. (600 Millionen Mk.) verloren habe. Irland sei allmählich zu einem ungeheurer Weidelande herabgesunken, da die in Folge der auswärtigen Concurrenz sinkenden Preise die Anstrengungen der Farmer erfolglos gemacht hätten. Das einzige Auskunftsmitel bestiehe in der Schöpfung einer Klasse von Bauern — Grundbesitzer — natürlich bei voller Entschädigung der gegenwärtigen Gutsherrn. Diese Resolution wurde angenommen. Es wurde ein Comité ernannt, um Carl Beaconsfield und dem Unterhause Denkschriften zu überreichen über die Art und Weise einer allgemeinen Hülfsleistung. Es sollen zu diesem Zwecke verbesserte Wohnungen für die ärmeren Klassen Irlands hergestellt werden.

In Serbien machen Räuberbanden das ganze Land unsicher; die Regierung hat noch nichts gegen sie zu thun vermocht und hat dadurch selbst den größten Schaden, da sie aus den Gegenden, in welchen die Banditen haufen, keine Steuern erhält, weil kein Steuerbote sich in dieselben wagt. Er würde auch sofort todtgeschlagen werden.

Die erste bulgarische gesetzgebende Versammlung ist am 2. d. vom Fürsten Alexander eröffnet worden. Die Gesetzgebungsversammlung, mit welcher sich die Verfassung zu beschäftigen haben wird, sind folgende: 1) über die administrative Einteilung des Landes, 2) über die Communalverwaltung, 3) über die Organisation der Verwaltung, 4) über Genossenschaften, 5) mehrere Gesetze und Reglements zur Organisation der Telegraphenverwaltung und zum Bau neuer Communicationswege, 6) über den Telegraphentarif, 7) die Vorlage von Conventionen mit den Nachbarländern über die Post- und Telegraphen-Verbindungen, 8) ein Gesetzentwurf über die Kirchenverwaltung in dem Fürstenthum aus der Basis der durch die Constitution verbesserten Einheit der bulgarischen Kirche, 9) über die bulgarischen Münzen, 10) über Gewichte und Maße, 11) betreffend die Aufsicht über die arg verunreinigten Wälder, 12) betreffend die Bergwerke, 13) über die Grundsteuer und über die Erhebung der directen Steuern, 14) über die Presse, 15) betreffend eine neue Gerichtsorganisation, 16) über die Einsetzung von Friedensrichtern und die Uebertragung einiger gerichtlichen Befugnisse an die Gemeindevorsteher, 17) über eine vollständiger und endgültige Organisation des Cassationshofes. Sonst ist aus dem Thronrede noch hervorzuheben, daß der jugendliche Anführer der Vertreter seines Landes den Rath giebt, „ihre Zeit nicht mit unnützen Betrachtungen zu verlieren.“ Das heißt kurz und bündig, sie möchten die Vorlagen möglichst rasch annehmen und dann heimgehen.

Deutschland.

(Der Kaiser) ist von den Hoffjagden in Mecklenburg zurückgekehrt. Er hat die Ordre vollzogen, durch welche der General-Feldmarschall Freiherr v. Manneufeld, neben der Stellung als Sait-



bei

Imnebruck ist unter der Beihilfe der Behörden die erste protestantische Kirche eingeweiht worden. Das englische Ministerium wird sich demnächst sehr ernstlich mit der irischen Frage zu beschäftigen haben. Sämmtliche irischen Unterhausmitglieder haben eine an Lord Beaconsfield gerichtete Denkschrift über die Nothlage in Irland